

1. Preis ist Motivation für die Zukunft

Nathan der Weise als Kinderbuch: Geilenkirchenerin Leonie Kahn gewinnt mit Facharbeit an Kölner Hochschule.

VON SIMONE THELEN

GEILENKIRCHEN Können Sie sich noch an die Ringparabel aus Lessings „Nathan der Weise“ erinnern? Dieses Buch haben wahrscheinlich die meisten einmal in der Schule gelesen. Aber wissen wir noch, wozu es geht? Während Schulstoff oft schnell in Vergessenheit gerät, kann man sich an Bücher, die man als Kind gelesen oder vorgelesen bekommen hat, noch lange erinnern. Vielleicht hat sich das auch Barbara Kindermann gedacht, die „Nathan der Weise“ als Kinderbuch neu erzählt hat. Ob es der Autorin gelungen ist, das komplexe Drama verständlich für Kinder aufzubereiten, hat nun eine Schülerin des Gymnasiums St. Ursula in Geilenkirchen untersucht. Leonie Kahn aus Geilenkirchen hat dies im Rahmen ihrer Facharbeit im Grundkurs Deutsch getan – und mit ihrer Arbeit den ersten Preis der Kölner Hochschule für Katholische Theologie gewonnen. Und das kam so:

Pädagogik und Englisch

Leonie Kahn ist 17 Jahre alt, besucht am St. Ursula die Jahrgangsstufe Q2, und macht im kommenden Jahr ihr Abitur. Ihre Leistungskurse sind Pädagogik und Englisch. In ihrem Grundkurs Deutsch musste sie Anfang des Jahres eine Facharbeit schreiben. Eine solche Arbeit ähnelt jenen, die später im Studium verfasst werden müssen, also eine gute Vorbereitung auf Leonies Pläne nach dem Abitur. „Das Thema für die Facharbeit konnte ich mir aussuchen“, erklärt Leonie Kahn. „Ich habe mich dann nach einem Tipp meiner Lehrerin Frau Schloemer für ein Crossover-Thema zu meinem Leistungskurs Pädagogik entschieden. Da ich selbst sehr gerne und viel lese, auch literarische Klassiker, habe ich mich entschieden, zu untersuchen, wie ‚Nathan



Leonie Kahn, Schülerin am Bischöflichen Gymnasium St. Ursula in Geilenkirchen, hat mit ihrer Facharbeit den ersten Preis an der Kölner Hochschule für Katholische Theologie gewonnen.

FOTO: SIMONE THELEN

der Weise“ in dem Kinderbuch von Barbara Kindermann in Sprache und bildlichen Darstellungen umgesetzt worden ist.“

Dieses komplexe Thema hat die Schülerin viel Zeit und Engagement gekostet. Rund vier Monate hat Leonie Kahn an ihrer Facharbeit geschrieben. „Die Arbeit hat mir viel Spaß gemacht, da es sich ja auch um brandaktuelle Themen handelt, die mich auch sehr interessieren, also das Miteinander der Weltreligionen, Emanzipation und Toleranz.“ Die 17-Jährige hat mehrere Begleitbücher gelesen, um auch wirklich alles ganz genau verstehen zu können. Danach ging es ans Schreiben.

Wie viele Seiten sind es geworden?

„Zu viele“, schmunzelt Leonie Kahn. „Es sind letztlich 23, gefordert waren 10 bis 12, aber das hätte ich mit Sicherheit nicht geschafft.“ Mit ihrer Lehrerin Andrea Schloemer hat sich die Schülerin dann darauf geeinigt, dass es nicht mehr als 25 Seiten werden dürfen. Es wurde also fast eine Punktländung, ebenso wie die Benotung. Leonie Kahn bekommt für ihre Arbeit eine glatte Eins.

Den ersten Preis gewonnen

„Da Facharbeiten in den Naturwissenschaften an meiner Schule mit einem Wettbewerb gesondert ausgezeichnet werden, habe ich dann mal recherchiert, ob es so etwas nicht auch für geisteswissenschaftliche Arbeiten gibt. Fündig geworden bin ich an der Hochschule für Katholische Theologie in Köln.“ Gleich am nächsten Tag hat Leonie Kahn ihre Arbeit dort hingeschickt, dann lange Zeit gar nichts gehört und im August bei ihrer Studienfahrt nach Dresden eine E-Mail der Hochschule bekommen. „Ich habe tatsächlich den ersten Preis gewonnen und mich natürlich wahnsinnig darüber gefreut.“

Gemeinsam mit ihrer Familie – ihre Eltern und ihre ältere Schwester sind wahnsinnig stolz auf die Leistung – war Leonie zur Preisverleihung nach Köln eingeladen. „Ich habe ein iPad gewonnen, und der Rektor hat mir gesagt, er würde sich

sehr freuen, wenn ich ein Theologiestudium in Köln anfangen würde.“ Das entspricht allerdings nicht so ganz Leonies Plänen, eigentlich möchte sie erst ein Freiwilliges Soziales Jahr machen, „am liebsten in der Zille in Geilenkirchen oder in einem integrativen Kindergarten“, und dann Religion und Deutsch auf Lehramt oder Sozialarbeit in Köln studieren.

„Dieser Preis ist aber auf jeden Fall eine tolle Motivation für die Zukunft. Ich habe viel Herzblut in die

Arbeit gesteckt, und da ist es doch toll, dass daraus so etwas geworden ist. Ich bin stolz und freue mich sehr über die Anerkennung.“

Was das Thema der Facharbeit „Umsetzung des Dramas ‚Nathan der Weise‘ in einem Kinderbuch in Hinblick auf Sprache und Darstellung“ angeht, zieht Leonie Kahn übrigens eine gemischte Bilanz: „Das Kinderbuch ist ein thematisch passendes Werk, aber es ist nicht zu 100 Prozent kindgerecht umgesetzt worden.“

DIE RINGPARABEL

Welche Religion ist die einzig Wahre?

Wer Leonie Kahns Arbeit einmal lesen möchte, kann dies auf der Homepage des Gymnasiums St. Ursula unter www.st-ursula-gk.de tun.

Wer wissen möchte, worum es in Lessings Ringparabel aus „Nathan der Weise“ geht: Nathan wird von einem Sultan gefragt, welches die wahre Religion ist: das Christentum, das Judentum oder der Islam. Nathan erzählt ihm daraufhin die Parabel eines Vaters, der seinen drei Söhnen einen Ring, der Glück bringen soll, vererben möchte. Da er sich nicht zwischen seinen Söhnen entscheiden möchte, lässt

er zwei Kopien des Rings anfertigen, so dass jeder Sohn einen bekommt. Die Beerbten streiten sich nach dem Tod des Vaters darüber, wer den echten Ring bekommen habe und landen dabei sogar vor Gericht. Doch auch der Richter kann nicht erkennen, welches der originale Ring ist und rät den Söhnen deshalb, jeder möge seinen eigenen Ring so ansehen, als sei er der echte. Es soll also jeder an das glauben, was für ihn persönlich richtig ist. Das gilt für die drei Ringe, das gilt auch für die drei Weltreligionen.

Wer sich für das Kinderbuch „Nathan der Weise“ interessiert: Es ist im Buchhandel unter der ISBN 9783934029156 erhältlich.



Der Preis wurde vom Rektor der Hochschule für Katholische Theologie, Professor Christoph Ohly, übergeben.

FOTO: PRIVAT